

VORWORT

Nun ist es wieder so weit: Sie halten den inzwischen zehnten Band der Palzki-Reihe in den Händen. Dieses Mal führten mich die meist sehr aufwendigen Recherchetouren nicht in irgendwelche Gruften oder unterirdischen Gänge und Gewölbe, auch nicht in schwindelerregende Höhen wie auf der Geforce Achterbahn oder auf der Kuppel des Mannheimer Capitols. Dieses Mal blieb ich auf dem Teppich, oder vielmehr auf dem Erdboden. Man könnte diesen Palzki durchaus als Naturpalzki oder noch besser, als Salatpalzki bezeichnen. Alles hat irgendwie mit Pflanzen zu tun, essbaren und weniger essbaren.

Essbare Pflanzen spielen eine tragende Rolle. Zumindest die, die man als Feinkostsalat genießen kann. Antivegetarier Palzki und Salate - dieser Gegensatz steigert sich ins Extreme, wenn es nicht nur um Kartoffelsalat mit viel Speck oder Russische Eier geht, sondern um »schreckliche« Dinge wie Rote Bete-Salat oder Rosenkohlsalat. Wenn ein Vorderpfälzer an Salate denkt, fällt ihm natürlich als erstes die Salatmanufaktur Nafa in Neuhofen ein. Die Nafa stellte mir die komplette Produktionsanlage als Spielort für Tote Beete zur Verfügung, was ich gnadenlos ausnutzte. Was niemand vorhersehen konnte: Während einer wilden Verfolgungsjagd entdeckte Reiner Palzki (den scheint es wirklich zu geben, habe ich langsam den Eindruck) zufällig die Rezeptur eines genial schmeckenden Salates. Diese Weltneuheit wird ab sofort exklusiv von der Nafa als Palzki-Salat angeboten. Ich finde, das Schreiben hat sich mal wieder richtig gelohnt, sogar unserem Kommissar schmeckt seine eigene Kreation. Aus Dankbarkeit

hat die Nafa nicht nur an Reiner Palzki gedacht, sondern auch an Sie. Lassen Sie sich überraschen!

Ein Teil des Romans spielt auf der Landesgartenschau in Landau. Halt!, werden jetzt einige aufschreien, die Gartenschau wurde doch auf 2015 verlegt. Dies ist mir natürlich nicht verborgen geblieben, doch wie zumindest die Stammleser unter Ihnen wissen, ist unser allseits beliebter Kommissar Reiner Palzki öfters seiner Zeit weit voraus. Dass meine Fantasie bei der Beschreibung der Örtlichkeiten manchmal eine Nuance übertrieben hat, mögen Sie mir bitte verzeihen.

Und jetzt überlasse ich Sie in ein paar spannende und zugleich entspannende Stunden in das Palzkiversum. Schalten Sie Telefon und Fernseher ab, schicken Sie Ihre Familie auf Verwandtenbesuch oder reichen Sie die Scheidung ein, vergessen Sie nicht die Krankmeldung an Ihren Arbeitgeber, und schon kann es losgehen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß.

Harald Schneider